

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 13 (1931)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblätter, Zürich
Inseraten-Annahme: Publicitas A.G., Winterthur, Seelhofstr. 18/44, sowie deren Filialen. Postfach-Nr. VIII b 55
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur bismarckstr. 6, Winterthur S.O., Telefon 27.52

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet / Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Buchhandlungen

Insertionspreis: Die einseitige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Reflektoren: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Schriftgröße 10/12 / Keine Verbindlichkeit für Placatveröffentlichungen der Inserate / Inletztenschluß Montag Abend.

An unsere Abonnentinnen.

Der heutigen Nummer 2 legen wir ein Postcheckformular bei und bitten Sie, Ihr Betreffnis, d. h. Fr. 10.30 für 1 Jahresabonnement

„ 5.80 „ 1/2 „
„ 3.20 „ 1/4 „

damit bis spätestens am 20. Januar 1931 bei der nächsten Poststelle einzuzahlen. Dadurch ersparen Sie sich die Einzugsspesen.

Am 20. Januar noch nicht einbezahlte Abonnementsbeträge werden nach diesem Termin durch Nachnahme und mit folgenden Zuschlagsgebühren erhoben:

Bisherige
1 Jahresabonnement Fr. 10.30 plus 50 Rp. Gebühr
1/2 „ „ 5.80 „ 40 „
1/4 „ „ 3.20 „ 30 „

Administration des „Schweizer Frauenblatt“
Buchdruckerei Winterthur vorm. C. Binkert A.-G.
Postcheck VIII b 58

entpricht aber keineswegs den Wünschen jeder Kreise, die im Leben und neuerdings auch im romanischen Weltbild durch das Mittel der „Mula“ den italienischen Fremdenstolz probieren. Als eine neue Gewissheit haben sie sich zum Jahreswechsel den „Almanacco della Svizzera Italiana“ erworben, herausgegeben vom Verlag und Redaktion der „Mula“, gedruckt im italienischen Nachbarstaat Varese im neunten Jahr des fascistischen Zeitalters. Dieser Almanacco stellt ein Sammelwerk dar, das die „fascistischen“ Aufsätze der „Mula“ aus den letzten Jahren vereinigt und das nun im Schweizerischen Arbeitsfeld des Fremdenstolzes reichlich zur Verfügung gelangt. Terezia Montepi, die Mutter der Bewegung, Vater und Tochter Colombi und andere Mitarbeiter der „Mula“ geben dem Werk das geistige Gepräge. Neben dem Wille des Duce findet sich darin dasjenige Emilio Colombis, des in Bern wohnhaften Schweizer und zugleich Präsidenten der „Mula“, das der „Popolo d'Italia“ den Almanacco mit den Worten empfiehlt: „Der fascistische Geist und die Ergebnisse an den Duce durchbringen alle Seiten“. Im Almanacco selbst kann man lesen: „Die Italianität endet nicht am Bernina, nicht an der Mula (Deutsch-Rheinwaldhorn), sondern sie erstreckt sich über die Schweiz und weiter hinaus, zum Bischof zum Gottard und weiter hinaus.“ Sand in Hand mit der Verbreitung des Almanacco geht die fascistische Propaganda auch unter den Frauen im Tessin und im Graubünden. In Sammlungen soll sie nach einer Befreiung bereits zur Gründung einer fascistischen Frauengruppe geführt haben. Neben der Leiterin werden sich die Graubündnerinnen und auch die Linzerin entschieden über die Ausdehnung der irredentistischen und fascistischen Propaganda auf ihre Kantonsgebiete.

Der Bundesrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem „Almanacco della Svizzera Italiana“ beschäftigt. Er hält dafür, daß die Abwehr der öffentlichen Meinung und der beteiligten Kantone zu überlassen sei. Allein, wenn sich der Almanacco der irredentistischen Propaganda widersetzt, wird es nicht genügt sein, das gefährliche Bündelschneidwerk durch einen kräftigen irredentistischen Wasserstrahl zu löschen. Es gibt viele im Lande, die den Augenblick dafür bereits als gekommen erachten.

Die 62. Session des Völkervertrags in Genf.

Mit Spannung schaut die politisch interessierte Welt der am 19. Januar beginnenden Tagung des Völkervertrags entgegen, deren Arbeitsprogramm sich durch die bedeutendsten Völkervertragsprobleme: „Minderheiten- und Abrüstungsfragen“ besonders befaßt. Das kommt die Verortung der politischen Situation in den letzten Völkerverträgen, die sich auch in Genf auswirken müssen.

Im Hinblick auf die Minderheiten haben sich die Verhältnisse in jüngster Zeit da und dort in beunruhigender Weise zugepunkt. Der Völkervertrag wird häufige Entscheidungen nicht umgehen können, ohne kein Ansehen zu gefährden. Ansehensverlust der Vereinigten Nationen, gegen die Wahlmännchen in Rom, Mexiko und Polen, ferner gegen die Verletzung des Neutralitäts durch die litauische Regierung. Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius wollen zu Studienreisen in Ostpreußen, um mit genauer Kenntnis der Verhältnisse in Genf erscheinen zu können. Der Reichstag hat den ihm zufallenden Vorzug für diese Reisezeit abgelehnt, weil er sich die Bewegungsfreiheit wahren will.

Die ukrainische Delegation gegen Polen wird ebenfalls ihre Schichten vorantreiben. Schon werden sich ukrainische Politiker in London, um dort das Verhältnis für die Empörung über die sogenannte Strafexpedition in der Ukraine zu weiden. Eine dem Völkervertrag nahelebende Frauendelelegation sucht in der Ukraine selbst klaren Einblick in die Vorgänge zu gewinnen. Auch die polnische Frauensektion wird in Genf wieder erscheinen. Es wird sich zeigen, ob die polnische Delegation sich engagiert. Genf, Winterthur, 1931. Es ist das aber je und verstanden, politische

Konstellationen auszunutzen und die Wasser auf polnische Mühlen zu leiten.

Nach vermehrter als bei den Minderheiten erwacht sich die Sachlage bei den Abrüstungsfragen. Die Arbeit der vorbereitenden Konferenzen hat wenig Fortschritt in ein wirkliches Abrüstungsergebnis gezeigt. Es gilt nun, in Genf das Datum der endgültigen Abrüstungskonferenz festzusetzen. Dabei handelt es sich um einen gewaltigen Apparat. Schon spricht man von einer Beteiligung von circa 2000 Personen. Die Frage tauchte auf, ob Genf einer solchen Völkerkonferenz gewachsen ist. Es hat aber doch den Anschein, daß die Bemühungen Wiens, die Abrüstungskonferenz zu übernehmen, an der Vorliebe der Völkervertragsstaaten für Genf abprallen.

Das große Rätsel in der kommenden Session des

Völkervertrags bildet das Verhalten der deutschen Delegation in den Minderheiten- und Abrüstungsfragen. Es besteht kein Zweifel, daß sie unter dem Druck der innenpolitischen Verhältnisse noch härtere Töne anschlagen muß als bisher. Ob es aber bis zur Drohung des Austritts aus dem Völkervertrag kommen wird, wie gewisse Verfechterinnen andeuten, das ist kaum anzunehmen. Reichskanzler Brüning und Dr. Curtius haben sich bis dahin als treue Verbalter des Streifens erwiesen. So geht es wohl zu weit, wenn Bestimmen die Weiterentwicklung, in die Richtung des Völkervertrags vom Ausgang der Konferenz abhängig machen wollen. Allein, daß die Sachlage bei den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen Europas eine höchst kritische geworden ist, das wird man auch bei ruhiger Betrachtung zugeben müssen. J. W.

Der Frauentag an der Bauern-Heimatwoche im Schlosse Hünigen im Emmental

26.—29. Dezember 1930.

„So müßte es nicht nur bei euch Bauern auf dem Lande und bei eurer Jungmannschaft sein, dieses geistige Erwachen, das Vorwärts- und Aufwärtswachen. Auch für den Städter muß die Bestimmung kommen und vor allem für die Stadtjugend, die eingeengt und eingezwängt in graue Mauern, in den Zerkleinerungen, die die Stadt zu bieten hat, einen ungleichwertigen Ersatz findet, gemessen an dem, was die Bauernjugend voraus hat, Somsensinn und Arbeit unter Gottes freiem Himmel. Viel besser und schöner müßte es werden, wenn hier wie dort die Leute sich wiederfinden würden, sich selber finden.“

„An diese Worte Maria Wafers, die sie über Wesen und Bedeutung unserer Bauernheimatwochen vor wenig Tagen zu mir gesprochen und die mir besonders nachdrücklich im Gedächtnis haften geblieben sind, möchte ich denken, als ich mit einigen Hundert Mitbewerbern

am Frauentag von den frühen Vormittagsstunden bis in die Nacht hinein ohne zu ermüden den Vortrag folgte. Dieser Frauentag schenkt uns jedesmal so recht das Gefühl des Verbundenseins mit unsern Standesgenossinnen, aber auch das Schwermüdegefühl zu den Frauen in der Stadt. Denn das ist ja das Ziel der Bauernheimatwochen: unsern bürgerlichen Gesichtspunkt zu weiten über unsere eng begrenzte Sphäre hinaus. Und es sind nicht allein die Perspektiven der Bäuerin, sondern auch die der Stadtfrau, die da einander gegenübergestellt werden. Und jedesmal sind es besonders gute „Anwälte“, die ihren Stand vertreten.

Es ist das Verdienst des Veranstalters der Bauern-Heimatwochen, unsern Jungbauernführers, Rat.-Rat Dr. Hans Müller, diese Heimatwochen jedem Besucher

zu einem tieferen Erlebnis werden zu lassen. Auch diesmal war ein reifliches Gelingen dieser Heimatwochen gesichert. Auch diesmal kränzte die Leute zu Hunderten herbei, aus allen Ecken unseres Landes; diesmal war sogar Steiermark mit einer Delegation vertreten. Leider konnte, wie schon die letzten Jahre, eine große Zahl Leute wegen Platzmangel nicht berücksichtigt und mußte auf später vertrieben werden. „Warum ein Frauentag?“ Schwerwiegende Probleme im Bauernleben, die die Bäuerinnen hauptsächlich angehen—legte Dr. Müller dar—recht fertigen ein gründliches Eingehen auf Frauenfragen. Glück und Segen ist in die Hände der Bäuerin gelegt. In der Bäuerin Hand laufen die

vielen Fäden zusammen. Und wenn vom guten Geist im Bauernhaus die Rede ist, dann denken wir immer zuerst an die Hausfrau, an die Mutter der heranwachsenden Bauernjugend, an die Meistersfrau, an die Mutter aller im Bauernhaus. Mit wachen Händen teilt sie ihre Gaben aus, fäct Liebe, lebt in der Fürsorge der andern. Darum dürfen wir wohl sagen, die Bauernheimat und die Heimat stehen in enger Beziehung zueinander. Und auch das müssen wir anerkennen: Kein anderer Beruf als der Bäuerinnenberuf gewährt so viel Möglichkeit zur Entfaltung der geistigen, seelischen, aber auch der beruflichen Fähigkeiten. Und kein anderer wie dieser Beruf erleuchtet ein so reiches Arbeitsfeld. Aber manchmal überkommt auch die Bäuerin das Müdewerden, wenn das Uebermaß der Lasten auf ihre Schultern drückt. Mit dem Glauben an eine gute Sache und mit Dankgefühl sieht darum die Bäuerin der Bauern-Heimatwochen in Hünigen entgegen. Und die Erwartungen, die jedesmal auf diese Gelegenheit innerer Erbauung gesetzt werden, sind groß.

Erziehungsrichtlinien

ollen vermittelt werden. Die Wohnstube, in deren Atmosphäre die kommende Generation groß wird, gibt gleichsam den „Grundriß“ der menschlichen Charakterbildung. „Stube und Stall“, es ist schwer zu sagen, ja es ist eine Schicksalsfrage, welchen der beiden Orte die größere Bedeutung zugemessen wird. Es ist die notwendige Rationalisierung der Bauernbetriebe, die manche Bäuerin sich in der Arbeitsrationalisierung des Hausalters bescheiden heißt, zuerst kommt gewöhnlich der Stall und dann erst die Wohnstube, oder das eigentliche Reich der Bäuerin.

Von der Hilfe der Frau in Nebenbetriebszweigen der Landwirtschaft.

Zwei wackere Berner-Bäuerinnen, Frau Krauchthal, Erigen, und Frau Balmer von der Ledli, wissen bereits von praktischen Erfolgen, über die an der Saffa vermittelten Anregungen Auskunft zu erteilen. Frau Saffa, Bern, vertritt in überaus ansprechender Weise die Arbeit und die Interessen der Stadtfrau, vor allem weist sie darauf hin, daß die Gefahr der ländlichen Entartung ebenjenseitig auf die Mentalität der Landleute selber, als auch auf die Schuld der loderen Sitten in der Stadt zurückzuführen sei. Und dann als Beispiel die beiden Dienstmädchen vom Lande, die eine hauswirtschaftliche Lehrzeit in der Stadt absolviert haben und zwar mit ungemein Erfolg.

Bitte, wenden Sie sich

mit Insertionsaufträgen und bezüglichen Korrespondenzen an uns oder an unsere Filialen. Wir haben ab 1. Januar 1931 die

Anzeigen-Verwaltung des

Schweizer Frauenblatt

übernehmen und stehen Ihnen mit jeder gewünschten Auskunft gerne zur Verfügung.

PUBLICITAS A.G.

Winterthur
Telephon 18.44 Marktgasse 1.



Wochenschronik.

Schweiz.
Bundesrat und Parlament haben in jüngster Zeit wiederholt tatkräftig bewiesen, daß sie den besonderen Bedürfnissen des Tessin großes Verständnis entgegenbringen; man denke an die Erfüllung der verschiedenen Wünsche zur Erhaltung der Eigenart der tessinischen Kultur und an die bevorzugte Stellung des Tessin und der romanischen Sprachen. Überhaupt in den verschiedenen Bundesgesetz über die Primarschulsubventionen. Dieses eigenartige Entgegenkommen

Enrica von Handel-Mazzetti.

(Su ihrem 60. Geburtstag am 10. Januar.)

Die Dichterin des Barock könnte man sie nennen. Der Schwung, die Fülle, die Blüthe des Barock, die lebensbejahende Kraft seiner Sprache, seiner Kunst, seiner äppigen Trachten, die Glaubenslust seiner Kirchen, das Qualvolle und Trübseligkeits seiner Martyrbilder, das lebensfröhliche Aufeinanderprallen kämpfender Weltanschauungen, das alles glüht, freuet, leidet, jubelt, liegt in den Werken dieser herrlichen Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der Welt erblühte, wurde sie im Jahre 1871 in Wien geboren. Ihr Vater, von dessen Seite das ausgesprochene geistliche Verhängnis die Dichterin, in der buntesten, niederländische, ungarische und italienische Vorbilder wieder aufleben. Am 10. Januar, dem gleichen Tage, an dem eine andere große tschechische Dichterin, Innetta von Droffe, einst das Dicht der

Wahl haben, ob sie einen Erwerbserwerb außerhalb des Hauses gern ergründen wollen oder nicht. Sie sind einfach durch finanzielle Not dazu gezwungen, ihr Leben mit einem Dasein zu verbringen.

Eine andere beratende Umfrage veranstaltete der Arbeitsminister von Cleveland, Ohio, bei 550 berufstätigen Müttern, um die Gründe festzustellen, die diese Frauen veranlassen, einen Erwerb nachzugehen. Von ihnen sind 119 Witwen, 69 Witwen, 46 Verlassene, 13 haben Gatten in verschiedenen Abständen. So müssen also 247 Mütter auf sich allein gestellt leben. Von den 293 Frauen, die Gattenmänner mit ihnen zusammenleben, erklärten 187, daß sie zur Arbeit gezwungen seien infolge des ungenügenden Verdienstes des Mannes. Zur Zeit der Umfrage waren 33 der Gatten erkrankt und 26 ohne Arbeit. Nur 34 Ehefrauen gaben an, daß sie ohne äußeren Zwang freiwillig mitarbeiteten. Die Mütter aller besragten Mütter arbeiten den ganzen Tag, 22 als Arbeiterinnen, 51 als Verkäuferinnen, 17 als Köchinnen, 6 in verschiedenen Berufen, 45 hatten Nachtarbeit. Alle anderen verrichteten häusliche Dienste.

Frauen und Arbeitslosigkeit in Amerika.

Als Präsident Hoover ein Komitee gegen die Arbeitslosigkeit zusammenberief, wählte er eine Frau, um die Frauen des Landes für das Hilfswort zu mobilisieren. Und dies, die er wollte, in seine geringere Zahl, als die der Männer, die die wichtigste führende Ingenieurin Dr. Lillian Gilbreth, von der wir erst in einer unserer letzten Nummern ein Hauswirtschaftsbuch besprachen. Sie ist Sachverständige in Organisationsfragen. Diese Sachverständige hat sie zu allererst in eigenen Hause bewiesen, denn sie brachte es fertig, als Mutter von 11 Kindern zugleich ein beherrschendes Verhältnis zu sein und eine glänzende Karriere zu machen.

Mrs. Gilbreth betrachtet die gegenwärtige Arbeitslosigkeit als ein ähnliches Problem wie seinerzeit die Kriegszeit und sucht daher mit ähnlichen Organisationsmitteln ihr zu begegnen. Sie hat einen dringenden Aufruf an alle Frauenorganisationen, Frauenclubs und auch an die einzelnen Frauen erlassen. Hilfe müsse, wenn immer möglich, durch Arbeitsbeschaffung geschaffen werden, die in jeder Gemeinde je nach ihren eigenen Möglichkeiten gefügt und an die Hand genommen werden müsse, andererseits aber auch durch Anregung zu einem planvollen Einkauf, der wieder mehr Menschen Gelegenheit zu Beschäftigung in Produktion und Verteilung bieten würde. Viele Frauen wären schon wirtschaftlich gefügigt und hätten wirtschaftlich denken gelernt. Diese müßten sich zur Verfügung stellen und den Frauen erklären, warum gerade jetzt Einkauf von Nutzen und Hilfe wäre, wenn er planvoll gefüge, und was ein planvoller Einkauf sei. So müssen die Frauen zusammenarbeiten und ihre Erfahrungen und Erfolge der Arbeitskommission mitteilen, die sie für andere Gruppen wieder fruchtbar machen werde.

Bibliographie der Frauenbewegung.

Im Mai 1927 hat die „Deutsche Akademikerinnenbund“ mit der Schaffung eines Verzeichnisses der deutschsprachigen Literatur der Frauenbewegung begonnen. — Wer um geschichtliche Erkenntnisse bemüht ist, wird die Vorwörter der einzelnen Untergruppen zu würdigen wissen. Denn die Verstreutheit dieser Literatur in den Bibliotheken, er weiß, wie selten ältere Stücke im Buchhandel zu haben sind. Er kennt auch die wenigen Vorläufer dieses Unternehmens und weiß, daß sie nur einen relativ eng begrenzten Zeitraum umfassen.

Die Arbeit des Akademikerinnenbundes beginnt mit dem Jahre 1790. Sie wird selbständig erscheinende Einzelschriften sowie Zeitschriften, Sammel- und Serienwerke umfassen. Sie geht aus von den Beständen der Preussischen Staatsbibliothek, in deren einzelnen Wissensgebieten die zum Thema Frauenbewegung gehörenden Schriften eingereiht sind. — Die Titelaufnahmen gehen grundsätzlich die Einzeltitelnahme in die Schriften selbst voran. Dadurch werden Fehlerquellen in Hinblick auf die Systematik ausgeschlossen. Denn in der überwiegenden Mehrzahl sind die Fassungen der Titel ungenügend und irreführend, so daß die Einweisung der Schriften in die Systematik sich nach den Titeln allein nicht vornehmen läßt. Eine kurze inhaltliche Prüfung ist daher unerlässlich. Aber die Einzeltitelnahme in die Schriften selbst verleiht nach einem anderen Zweck: sie erleichtert eine wichtige Quelle neuen Titelmateriale, nämlich der in den Schriften gemachten Literaturangaben. Diese werden sorgfältig notiert und auf bibliographischem Wege vervollständigt. Sodann wird an Hand des „Gemeintatlas der Preussischen Bibliotheken“ mit Hilfe des „Museumskatalogs der Deutschen Bibliothek“ festgestellt, wo sich die betreffenden Schriften befinden. Die Bibliographie der Frauenbewegung wird also — in systematischer Ordnung und mit einem alphabetischen Namenregister versehen — nicht nur die bibliographisch vervollständigten und genauen Angaben der einschlägigen Schriften selbst bringen, sondern auch den Hinweis, in welchen Bibliotheken diese zu haben sind.

Judith Marx-Seeger.

Gegen Schundfilme.

Wie aus New York berichtet wird, hat das Repräsenationshaus neuen gesetzlichen Bestimmungen für die Kinobücherei zugestimmt. Alle überflüssigen Szenen, in denen Trunkenheit dargestellt werden, die Verherrlichung von Verbrechen und die Erzeugung von Sympathie für Verbrechen, die Gesetzesverletzungen begehen, werden verboten. Die neuen Bestimmungen verfolgen den Zweck, durch die kinematographische Produktion die Jugend vor dem Geograph zu schützen.

Jubiläum des ersten Mädchengymnasiums in Prag.

In Prag konnte das erste Mädchengymnasium „Mierba“ den Tag des 40jährigen Bestehens feiern. Es war die erste Schule dieser Art, nicht nur im alten Oesterreich-Ungarn sondern in ganz Mitteleuropa. Aus diesem Grunde nahmen alle intellektuellen Kreise Prags an der Feier lebhaften Anteil. Eine der ersten Schülerinnen der Anstalt, Dr. Anna Swatowa, ermunterte an die unermüdete Arbeit der Schülerinnen der Schule, „Elise Proszkowská“, Dr. Honoris causa, und an die diejenigen, die ihre Anforderungen unterstützen. In erster Linie war es die Stadt Prag selbst, die die Gründung der Schule gestattete und die Durchführung durch große Subventionen ermöglichte. Auch der gegenwärtige Stadtbeirat hat die gleichen Sympathien für die Wüchlingsbewegungen der Frauen. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums und der Dopen der Universtität würdigten die glänzenden Resultate, die durch die Gründer und Förderer des Gymnasiums für Mädchen wie durch die Schülerinnen selbst zugunsten der Gleichberechtigung der Geschlechter im Studium erzielt worden seien.

Englische Ingenieurinnen.

In Oxford tagte der vierte Jahreskongress der „Gesellschaft der Ingenieurinnen“; er wurde eröffnet durch Lady Moir, die in ihrer Begrüßungsansprache Bezug nahm auf die Großtaten englischer Frauen auf verschiedenen Sportgebieten, die auch Kenntnis des Verhältnisses verlangten. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft, die sich besonders ausgezeichnet haben, wurden Mrs. Amy Johnson, die junge Luftschiffpilotin, und Lady Wale, die ihren großen Afrikaflug durchführte, hervorgehoben. Die Organisation der Ingenieurinnen und ihre Schwestergesellschaft, diejenige der weiblichen Elektrotechniker, sind zwar nur klein im Vergleich zu älteren Vereinigungen; aber sie leisten dafür Pionierarbeit, um neue Beschäftigungsmöglichkeiten für beide Geschlechter zu schaffen. In dem Maße, in dem Technik und andere Ingenieurwissenschaften in Frauenkreise zu tragen, Künftigen müßten auch den Mädchen gleich den Knaben einige einfache Kenntnisse auf diesem Gebiet beigebracht werden. Der Ansprache folgte ein interessanter technischer Vortrag, benannt „Forschung in einer großen elektrischen Firma“ durch Misses Vinfor und Barnes. Die Elektrizität habe allgemein einen wichtigen Platz im Haushalt, ein zunehmendes und wertvolles Verwenden breite sich täglich mehr aus. Jede intelligente Hausfrau müßte etwas davon verstehen, und so würde es an einer zunehmenden Nachfrage auch nach weiblichen Elektrotechnikerinnen nicht fehlen. Es sei bezeichnend, daß auf der jährlichen Internationalen Ausstellung von Erfindungen, die kürzlich in London stattfand, ein einnehmendes und wertvolles Ergebnis erreicht worden sei und daß mehr als 100 Frauen jetzt bereits Mitglieder der Gesellschaft der Patentinhaber seien. — Auf der Generalversammlung der Ingenieurinnen wurde ferner Misses Solmes zur Präsidentin gewählt, die ein einziges weibliches Mitglied des „Instituts von Metals“ ist. Bei dem großen Erfolg der Jahresversammlung wies Misses Solmes darauf hin, daß Ingenieurinnen ihre ganz besonderen Probleme und Schwierigkeiten hätten, verstanden von denjenigen der Ingenieure. Augenblicklich sei die Beschäftigung nach erfolgter Ausbildung nicht so leicht wie bei den männlichen Kollegen.

Was man mit einem Schulferienheim im Winter anfangen kann.

Wir waren, eine Frauengruppe eines großen Dorfes, nicht von dieser Fragestellung ausgegangen, als wir mit einem ersten häuslichen Kurs für Zerstreuungsbekanntnisse im Schulferienheim Schwende bei St. Appenzel a. A. einbezogen. Nicht nur hatten wir ein kurzes Geleit und eine Unterweisung für unsere Kurs gefügt und die erst funden, die einer unvorseh gemeinnützigen Vereine uns, die Tieren seiner der Primarstufe dienenden Ferienheims gestattet, die uns mit seinem Inventar für drei Monate überließ. Vorausgegangen waren Verhandlungen mit den Leitern unserer drei größten, Frauen beschaffenden Anstalten, dahingehend, daß je 3-4 Arbeiterinnen zum Besuch des Kurses ullaussweise entlassen und zu sich gleichbleibenden Bedin-

gungen wieder eingestellt würden. Unter Befindigung von viel gutem Willen von seiten der Industrie erhielten wir die Zusage.

Aus dem dreimonatlichen Kurse für Fabrikarbeiterinnen und einfachere Hausarbeiter ist uns nun so viel Freude und überausende Erfahrungen erwachsen, daß wir sie weitergeben müssen. Seine leitenden Gedanken waren die häusliche und menschliche Erleichterung der oft von der Schulleist auf die Fabrik besuchenden Mädchen, und was uns dieses Ziel verfolgen hieß, kam aus den Tiefen, die uns immer wieder zurufen: „Eins ist not.“ Eins ist not, auch neben unsern gutgeführten Spezialkursen in Kochen, Nähen und anderen Fertigkeiten: die Erhellung des Gemütes, das Weiden der Denkfähigkeit, das Vermitteln von reiner Freude. Nichts war uns an unsern Kurse so wichtig wie die gemeinsame Wohnstube, in der ein jedes dem andern zuliebe lebt, jedes am Gedelben des andern sich freut.

In Rechtfertigung einer ruhigen Zuversicht bekamen wir im rechten Moment zur Führung des Kurses von einem Menschenfreund das nötige Geld. Der persönliche Beitrag einer Fabrikarbeiterin betrug 50 Franken, wobei die Eltern das Opfer brachten, auf den dreimonatlichen Lohn zu verzichten. Dort, wo der Geschäftsgang es erlaubte, legte die Fabrikleitung nochmals 50 Franken pro Arbeiterin hinzu. Die Hausdöchter bezahlten für den Kurs 100 Franken. Das Hebrige deckten die uns geschenkten Mittel. Den Kurs leiteten zwei Lehrerinnen, eine Primarlehrerin, die wertvolle Grundlagen für den Umgang mit jungen Mädchen mit sich brachte und eine Haushaltungslehrerin, die im Sommer in der Frauenschule von Fr. Blumer in Neuchâtel a. d. Thur tätig ist. Die Zusage dieser beiden Lehrerinnen zu bekommen, betradtet wir als eine glückliche Fügung, da sie sich in ihrer Arbeit vor Grund aus verstanden haben. Zu der Frauenschule von Fr. Blumer, der wir bald bei unserm Weggehen begegneten, bekamen wir uns mit ganzer Überzeugung.

Nun zu unserm Anfang: Am 14. Februar 1. J. zogen 13 Industriebekanntnisse, zwei Hausdöchter und der erholungsbedürftige 13jährige Bruder einer Schülerin in der Schwende ein. Alles war freundlich zu ihrem Empfang gerichtet, wofür empfangt die Wohnstube. Der warme Kachelofen hob den Eindruck der herrlichen Ralte bald auf, die vielen dem Ferienheim zur Verfügung stehenden Wolldecken hielten in der Nacht warm. Frühmorgens erwachte man sich Tagewache von zwei kräftig singenden Mädchen durchs ganze Haus, rief zu frühem Aufstehen und den ersten Morgenarbeiten. Gegen 7 Uhr mußten sie beendet sein, denn da fanden sich, erst ein paar Hüllen abgewend, alle in dem im Erdgeschoß liegenden, im Sommer den Bühnen spielen dienenden Sälen ein. Eine der Lehrerinnen beherrschte das schwedische Turnen, machte mit unsern Mädchen straffe, gesunde Übungen, die die Schlafgäste vertrieben und lehrte sie liebliche Eingänge. Dann ging's hinauf mit flinken Füßen, die Kleider zu wechseln und zum frohen Morgenfest beim Klavier in der Wohnstube sich einzufinden. Hell klang das Singen nach dem nächsten Turnen!

Im folgte das Frühstück, wird man denken. Doch vorerst wurden die morgensfrischen Gemüter anders genährt. In dieser frühen Morgenstunde ließ die Lehrerin Lebensbilder großer Menschen, Männer und Frauen, mit Rückschlüssen auf unser eigenes Leben an den Mädchen vorüberziehen. Eine besondere Andacht muß auf diesen Stunden gegeben haben. Wie schmiedeten darauf am gleichen Tisch die herrliche, geschmiedete Safergrüßsuppe, das Brot und die ersten Mepfel — so recht als gute Gaben der Schöpfung. Daraufhin wurden die Betten geschüttelt und geordnet, von der Hausdientlerin die Schlafzimmer ausgeräumt und andere lustige fällige Arbeiten verrichtet. Die zweite Gruppe begab sich zum Frühstück des Mittagessens in die Küche. Als die Schülerinnen schon einige Zeit unter der Aufsicht der Lehrerin gedocht hatten, mußten sie es an bestimmten Tagen allein probieren.

Zur Mittagszeit fand man sich froh an dem langen Tisch in der Wohnstube mit seiner der Fensterreihe entlang laufende Bank wieder zu sitzen. Ein gut Strauch, ein Döchterwort oder ein kurzes Gedicht gab den Maßstab der Grundstimmung. Nachbarnlichkeit, Fröhlichkeit und fröhliche Freude am Essen woben gemeinsam um diesen Tisch. Man ließ je ausfliegen, war nicht zu fähig zum Aufstehen. Fragt man mich, was geessen wurde, so antworte ich gern, daß wöchentlicher nur 1-2 Fleischgerichte aufgetischt, im übrigen einer kräftigen, lebendigen Gemütsloft der Porzug gegeben wurde. Mit Gemüse verlorste uns trefflich in regelmäßigem Sendungen die Gemütsbau-

genossenschaft Kerzers. Dem Essen folgte das Aufräumen der Küche, und es war so geregelt, daß die Hausgruppe während dieser Zeit eine beliebige zu verwendende Ruhepause genoß. Es ist zu bedenken, daß unsere Mädchen, die aus freier Arbeit kamen, sich auch körperlich erholen sollten.

Zwischenworte war es 3 Uhr, die Mädchen wurden vorgemommen, aber besonders eben auf dem Tagesprogramm stehende Beratungen, wie sie jeder Haushalt mannigfaltig mit sich bringt. Einmal in der Woche kam vom frühen Mittag bis abends die Arbeitslehrerin. Sie unterrichtete in zweimal drei Stunden und in zwei der Vorführung entsprechend eingeteilten Gruppen die Mädchen im Anfertigen von Wäsche und einfachen Kleidungsstücken. In den Tagen, die nicht im Zeichen dieses Unterrichts oder der alle zwei Wochen wiederkehrenden mit Gröndlichkeit vorgenommenen Wäsche standen, sammelten sich die Schülerinnen um 5 Uhr zu einer zweiten Unterrichtsstunde. Lebensmittellehre wurde erteilt, praktisch Gelerntes aufgeschrieben, Haushaltungsbuch und persönliche Ausgabebüchlein nachgeführt, Lese- und Schreibübungen vorgenommen — alles immer dem Leben und seinen Bedürfnissen angepaßt. Jede Stunde eröffnete ein Lied, das unterteilt den frohen Mut.

Mepfel und Brot — oft war es ein selbstgebackenes, köstliches Grabmörtel — ließ man sich um 4 Uhr, die einfache sorgfältig bereitete Abendkost um 7 Uhr mit einem richtigen Bergappetit munden. Hernach beistien sich die Töchter, die Küche aufzuräumen, die Schlafzimmer bereit zu halten, denn die Familie sollte noch eine der schönsten Stunden des Tages um den Tisch in der Wohnstube verbringen. Nahe zusammengerückt lauchten die Mädchen handarbeitend dem guten Buche, oder sie ergählten selbst, übungswiese wie eine Mutter ihren Kindern erzählt. Oder sie durften sich erquicken an lieblicher Klaviermusik, von den Beherinnen abwechselnd ihnen geboten.

Den Schluß des Tages bildete um 9 Uhr ein Lied, oft auch das Einüben von Liedern, solchen die Lebensbegleiter werden, weil sie Freude erwecken, trösten und helfen können. Am Schluß des Kurses waren es immer über zwanzig, die auswendig gelernt worden.

Immer war es eine große Familie, die Lehrerinnen wie zwei gute Mütter, die Schülerinnen als des Gehördes frohe Kinder, die spielen, daß man ihr Gutes will, ihnen das Beste gibt, was man selbst besitzt. Es ließ sich denn auch ein Mutter und Kind in natürlicher Weise und immer auf neue reden. Eine Woche lang war zu diesem Zwecke ein heimliches Büchlein mit seiner Mutter im Kurs zu Gast, eine andere Woche eine Kindergärtnerin, selbst Mutter von drei Kindern. Unmöglich ist es mir, von allem zu erzählen, was in die drei Monate einbezogen wurde.

Ein Wort noch vom Sonntag. Mit dem Rücken richtete man sich am Samstag schon ein, es durfte den Tag nicht mehr als nötig beschweren. Die Mädchen beider Konfessionen besuchten gern ihre Kinder in Schwende und Appenzel, hernach fand man sich zum Erzählen, zu frohem Spiel und Briefschreiben zusammen. Aber an den schönen Sonntagen wurde gewandert, zwischen die Berge, auf die Berge, soweit die Schneefeldverhältnisse es erlaubten. In Wasserseen und später neben dem gefrorenen Seepalpe sproßten die Schneegoldlöcher und die herrlichen Entzänen. Der Bergfrühling zog ein und viel zu schnell wurde es Mai. Doch auf den Gesichtern unserer an die Arbeit zurückkehrenden Mädchen las man die Spuren einer guten Zeit.

Sie hatten in der Küche des Ferienheims die Bereitung einer einfachen, gesunden Mahlzeit gelernt, in feinen freundlichen Zimmern die rechte Reinhaltung und Durchlüftung der Wohn- und Schlafzimmern; sie hatten fleißig genäht, gewaschen, geflickt und gebügelt. Aber in der Wohnstube hatten sie mit den Beherinnen, ihren guten Müttern, nachgedacht über den Sinn und die rechte Gestaltung des Lebens. Es war in ihnen die Freude erwacht, aus dem ihrigen das Beste zu machen. — Wenn wir zur Verfertigung dieser bescheidenen Erfahrung den Mut faßten, so geschah es aus der Überzeugung heraus, daß was bei uns möglich wurde, gelingen müßte. Wir wollten nicht auf das Wirken von Fr. D. Blumer in Neuchâtel a. d. Thur, aus dem wir die besten Impulse für unsere Arbeit empfangen haben.

J. B., Wädenswil.

Unsere Heimgangenen.

Frau Burkhardt-Schweizer.

Am Morgen des 29. Dezember ist in Basel die langjährige Leiterin der Frauenuktion in Basel eine in der Basler Frauenwelt, als an allen Frauen-

in lächerlich, die Dinge zu werden. Es ist lächerlich, stolz zu sein. Seine alles verändernden Augen werden schmal vor Verachtung. Es ist lächerlich, sich irgendwelche Gedanken zu machen, zum Beispiel, daß man ein Bettler sei. Wenn er denkt, weiß er nichts davon. Er durchschau alles, aber er sieht sich selber nicht. Denn er ist entzourlet.

Er ist noch gut. Ohne Zweifel ist er noch gut. Sein zweites Wort, unangenehm, heißt: „Macht nicht solchen Klammern.“ Nun ja, er macht aus seinem Dasein sich nichts. Aber einmal betritt eine Schwärze sich in den Entzourlet, die in der Welt, die an den Steinplatten. Da reißt der Krüppel seinen Oberkörper empor, stößt sich mit den Fingern der Mauer entlang, bis zum Vogel, löst die Hände nach der Fallende, will helfen. Die Rede ist viel zu hoch, das Tier wird zu verängstigt. Und wie es auf den Fingern liegt, mit zerbrochen, können, mit seinem Kopf, um als er weiß, daß er ein Krüppel ist, da reißt er den Krüppel, der Mann. Da krümmt er sich über die verlorene, und weint. Es ist das einzige Mal seit dem Kriege, daß er weint. Niemand hat es gesehen.

Der Krüppel hat keine Mutter. Ein Freund ist's, der ihm in der Morgenämmerung bei hinaus führt. In einem niedrigen Wagen fährt er ihn. Dann geht er fort mit dem Wagen. Zu der Dämmerung kommt er wieder. Vielstet kommt der Freund einmal, nicht mehr, in der Dämmerung. Es würde gleichgültig.

Die Bettagungen verlorfen sich. Wenn du hinsteht, fühlst du, daß die Bettagungen nicht nur verächtlich sind. Sie sind nicht reich. In der Gebodenheit des Bildes lebt fort, was diesen Bild beilegte, bevor „es“ kam. Es ist noch in ihm das

unentworbene Denken an die Mutter. Und wenn die Welt nichts mehr glaubt, er hat noch einen Glauben. Mutter. Dein Gottesglaube, du Gefegneter.

Die Füge der Wortübergenden floßen dich. Ihre Mücke bitten dich um Verzeihung. Ihre Ehrlichkeit hat keine Tränen, denn die Welt ist ermattet in Tränen. Wir bitten dich, verzeihe. Denn wir haben geliebt, wir die, o Gefegneter. Wir haben uns verweigert an den Millionen betnegeleiden. Denn wir alle sind schuld am Krieg. Weil wir zu wenig liebten. Herr, Gefegneter, Lebendiger vergib uns.

Die Illustration der Zürcher Lesebücher durch Dora Hautz.

Vor etwa drei Jahren hat die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich eine Tat geleistet, von der die Öffentlichkeit kaum etwas weiß, und die es doch wohl verdient, in weiten Kreisen bekannt zu werden. Ich meine die Herausgabe der neuen Lesebücher für die fünfte und sechste Klasse der Primarstufe.

Aber nicht von der sorgfältigen Zusammenstellung des Textes will ich heute reden, sondern von der erfreulichen Tatsache, daß diese Lesebücher von einer Frau illustriert worden sind. Ich meine Dora Hautz's in weite Kreise gedungen, und es mag im Kanton Zürich noch manche Mutter geben, die es doch nie zu Berufseinmal kam, daß die Bilder, welche ihr Kind in seinem Schulbuch täglich vor

Augen hat, von der bekannten Zürcher Porträtmalerin kommen, die u. a. das wundervolle Bildnis der Frau Kraigher-Vorges schuf, ein Bild, das jedem Leser der „Lebenserinnerungen einer alten Frau“ ja von der Reproduktion auf dem Umschlag des Buches her bekannt ist.

Wer aber die Illustrationen der Schullebücher anmerksam und mit Verständnis anschaud, dem verzeihen auch die kleinsten feinen Federzeichnungen die geschäftliche Künstlerhand. Bis in die kleinsten Einzelheiten ist da alles durchgeführt, jede Gestalt hat ihren eigenen Charakter, und jedes Gesicht, ja, jede Augenpartie, jedes Haar, jedes Glied, jedes Band. Die lebendige Gruppe der Zürcher Volksgestalten aus dem Jahre 1333, wie auch das Bild des Sonnenjüngers und des Maitensängers von Dora Hautz in manchem den Wunsch erregen, einmal ein ganzes Mädchenbuch von Dora Hautz illustriert zu sehen. Allerlei ist und bis ins Kleinste verlegt ist das unter dem Namen der Dora Hautz'schen Bilderbuchreihe, das sich pugt, und dem Star auf dem Fensterladen. Nichts und zart ist vor allem „mein Apfelbaumlein“, das soviel mütterliche Güte ausstrahlt in seiner liebenden Fülle. Wie deutlich tritt die Seele eines Kindes aus in seinen kleinsten Worten zutage! Gehören doch Gewissenhaftigkeit und mütterliches Sorgen zu Dora Hautz's ansehnlichen Charaktereigenschaften, dazu der erkennende Blick für die Schönheit des Kleinen und Allerfeinsten.

Am liebsten spricht aber aus den Büchern die Gabe der Künstlerin für die Kunst. Ein ganzes Menagerie wird in den kleinen Büchchen lebendig. Hunde, Enten, Schwämme, Mailänder, Frosch und Grille, Kaninchen, Zigel, Wäse — alle sind gleich sorgfältig und liebevoll gezeichnet. Sehr gut ge-

troffen sind der Star von Segringen, die köstliche Fischfamilie, die Murren und die tanzenden Anseten unter dem Blau! Die zahme Dohle, „Jakob“, die mit ihrem geschiedten Bein so erbaumungswürdig auf der Kräfte dahergeschwemmt kommt, verrät einen weiteren sympathischen Charakterzug der Künstlerin: den Humor. Wohl erfreulicher zeigt sich dieser in den köstlichen Bildern der Gule in der Schwende, der geschickten Bäuerin, die mit ihren traurigen Beinen die Reue auf dem Rücken, und in der Zeichnung der Zwerge auf dem Hof. Wie diese Zwerge gruppiert sind, wie jedes eine andere Haltung und einen verschiedenen Gesichtsausdruck hat, das verrät nun vollends die sichere Künstlerin.

Neben den farbigen Titelländern aber, ist wohl das Schönste aus den beiden Büchern die Federzeichnung Heinrichs Bekhalosis. Erregend leuchten dem großen Kinderfreunde die stille Trauer und das allumfassende Geborgen aus den Augen. Was die Zeichnung von Gölzer und von Salomon ebenfalls verrät, daß sich die Malerin auf ihrem unerschöpflichen Gebiet befindet.

Die Bilder in den Zürcher Lesebüchern können den Schaulenden zu einer freundlichen Quelle künstlerischen Genusses werden, denn sie tragen jenes untrügliche Merkmal wahrer Kunst, die sich nie marktflieglicher Aufdrängt, aber dem aufmerksamen, gemalten Beobachter sich erschließt, immer wieder, immer tiefer.

Freddy Ammann-Meurig.

fragen lebhaft interessierte Persönlichkeit, nach kurzem Krankenlager gestorben. Aus den Kreisen der Frauenunion wurden ihr in den "Bäcker Nachrichten" folgende kurze, aber herzliche Gedächtnisworte geboten:

"Mitte aus ihrer Tätigkeit heimgelassen zu dürfen, dieser Wunsch Frau Buchhardts hat sich erfüllt. Sie gehörte der Frauen-Union an seit deren Gründung im Jahr 1905, nachdem sie durch schwere Schicksalsschläge ihren Gatten und die einzige Tochter verloren hatte, und hat leiblich mit unermüdlichem Wirken dem Unionsheime vorgestanden, dem ihr ganzes Sorgen und Sinnen, ihre ganze Liebe galt. Mehrmalige schwere Krankenlager hat sie überwunden und mit zäher Willenskraft ihre Arbeit in Besinnung beizubringen, die in der Frauen-Union ein Heim finden, wobei auf sich genommen. Auch ihr letztes Unwohlsein hat sie dorniehergekämpft, bis alle Vorbereitungen zum üblichen Beinhaltungsritual erledigt waren, wie eine echte Mutter, das Besten selbst aber hat sie nicht mehr mitfeiern können.

In ihrem Grabe ruhen, neben den Anverwandten, die ganze große Unionsfamilie, die im Unendlichen ihres Mütterleins stets in hohen Ehren halten wird.

Frau Seiffinger-Fornaro

Vor acht Tagen ist in Yona bei Rapperswil in hohem Alter die namentlich in den Kreisen des schweizerischen, gemeinnützigen Frauenvereins, aber auch darüber hinaus wohl- und weisheitsreiche Frau Seiffinger-Fornaro gestorben. Im Jahre 1897 hat sie in der Schweiz eine Section des schweizerischen, gemeinnützigen Frauenvereins gegründet, der sie über 20 Jahre als Präsidentin vorgestanden hat. Lange Jahre war sie auch Mitglied des Zentralvorstandes des schweizerischen, gemeinnützigen Frauenvereins und die hohe städtische Gesellschaft an der mancher Generalversammlung den Beidermännern aufgeführt. Erst letztes Jahr an der Generalversammlung in Zürich ist im Alter von 75 Jahren Altersschwäche aus dem Vorstande zurückgetreten, die Erteilung der Ehrenmitgliedschaft sollte ihr zeigen, wie hoch geschätzt ihr Wirken in diesem Kreise gewesen war.

In ihrer engeren Vaterstadt Rapperswil hat sie außer der Arbeit in der Gemeinnützigkeit noch besonderen Anteil an der Schaffung und dem Ausbau der obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen gehabt; längere Zeit gehörte sie auch der Schulkommission der neuerschaffenen Anstalt an. Und schon im Jahre 1905 gründete sie einen neutralen Kindergarten, der sich noch heute in schöner Blüte befindet.

Für Rapperswil und die weitere Umgegend besudet der Tod der Frau Seiffinger einen tiefen Verlust, die "Güte", die ihr denn auch einen warmherzigen Nachruhm gewohnt und den Gefährten der Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung Ausdruck gegeben.

Hygiene.

Kropf- und Infektionskrankheit.

Die in No. 52 vom letzten Jahrgang dieses Blattes wiedererlebte Meldung über die Entdeckung des Kropf-Infektionsärrergers durch den Amerikaner Douba ist für das Publikum aufseherregend und vermag auch den Fachmann einen Augenblick zu fesseln. Das hoch die höhere schweizerische Kommission unter dem Vorsitze des 1917 verstorbenen Prof. Dr. Kocher jahrelang vergebens nach einem Kropferreger gesucht und keinen gefunden. Sehr oft kamen von Zin- und Auslande her Nachrichten über dessen Entdeckung. Diese erwiesen sich jedoch bei genauer Nachprüfung durch die Experten der Kommission als irrtümlich. Die neue, seit 1922 funktionierende schweizerische Kropfkommision veranlaßte 1927 eine große internationale Kropfkongress in Bern, an welcher nicht weniger als vier neuentdeckte Kropferreger demonstriert wurden. Drei davon wurden als Rumpfindividuen sofort ad acta gelegt. Dagegen benötigte die viertes mitrosophisches Lebewesen großes Studium, da es bei allen Vorn und Versuchen unterirdischen Kropffällen im Kropffälligen Zustand lebend sichtbar war und auch kultiviert werden konnte. Die weiteren Untersuchungen ergaben jedoch, daß es bei ganz kropffreien Menschen ebenfalls in großer Zahl zu finden war und niemals Kropf erzeugte.

Die Beispiele Doubas sind also fadenhaft. Die "wunderliche Entdeckung" dieses Amerikaners ist ein bekannter Irrtum, auf den wir Schweizer nicht hereinfallen lassen. Wir haben uns selbst im "Journal de la Société" ein sicher wirksames und unschädliches Mittel geschaffen, den Kropf zu verdrängen. Das ist kein einfaches Laboratoriumsergebnis, sondern eine durch die Lehre der inneren Secretion allseitig begründete Tatsache.

Das jobierte Kochsalz ist heute in allen Kantonen der Schweiz erhältlich. Der Verbrauch steigt von Jahr zu Jahr. Er betrug

1922	200,000	Kilogramm
1923	3,500,000	"
1924	7,500,000	"
1925	10,600,000	"
1926	11,800,000	"
1927	12,800,000	"
1928	13,100,000	"
1929	14,400,000	"

Die allgemeine Verwendung des jobierten Salzes wird als ein Beweismittel des sich entwickelnden Gesundheitsstandes von 1929 durch die schweizerische Kropfkommision neuerdings empfohlen. Diese vorzuziehende Methode hat einen unschätzbaren Vorteil gegenüber jeder Heilmethode, nämlich die primäre Kropfverhütung. Allen angehenden Kropferregern und Kropffällen zum Trost entwidet sich kein Kropf mehr der Kinder, deren Mütter von der Konzeption an behändig Salzfalz in ihrer Rüche verwenden; die kommende Generation bleibt kropffrei. Kant der Veröffentlichung eines Berichtes im Protokoll der letzten Sitzung der schweizerischen Kropfkommision

liegt der tausendfache Beweis vor, daß durch regelmäßige Verwendung von kontrolliert richtig jobiertem Salz zum Kochen und im Lebensmittelgewerbe der früher so häufige angeborene Kropf und der Schilddrüsenkropf vollständig verschwindet.

Von Büchern.

Der "Zeit und Tren"-Kalender 1931

kommt als lieber und langst erwarteter Gast, um in den Kinder-, Wohn- und Schulhäusern seinen Platz wieder zu finden. Sicher wird er überall mit Freuden aufgenommen.

Die Bilder alter und neuer Meister sind dieses Jahr nach Gruppen ausgewählt und zusammengefaßt. Da sind Gruppen über die "Rust", über die Familie, über die Arbeit, von Mädchen, Vätern und Vätern usw. Mit ganz besonderer Sorgfalt wurden die biblischen Bilder ausgewählt. (Dürer, Rembrandt, Gebhardt, Ude.) Unter den alten Meistern nennen wir van Dyke, Dürer, Rembrandt. Als Vertreter der neuen Ernst Büchtemeyer, Ernst Kretsch, Walter Döllner, E. Brochardt. Im Text haben neben einer Reihe von Lehrern und Vätern einige bekannte Schweizer Schriftsteller mitgearbeitet, so Emil Salner, Ernst Waksli, Hans Julliger, L. Kutter-Mohner, Wolf Maurer, U. B. Zürcher u. a. Wir sind überzeugt, daß diese Namen für Bildauswahl und Text des Kalenders sprechen. Eine Anzahl Preisaufgaben (von den Kinder- zu jedem Monatsfesten und Nachdenken an. Anleitungen zu Freizeitspielen und Gesellschaftsspielen sind willkommene Beigaben. Der Verkaufspreis des Kalenders beträgt nur 1.40 Fr. Der Kalender ist in vielen Buchhandlungen und auf der Agentur des Blauen Kreuzes in Bern, Simeonrain 5, erhältlich.

Veranstaltungs-Anzeiger

Bern: Montag, den 12. Januar, 20.15 Uhr, im großen Saal des "Dahlem", Zeughausgasse 31. Vereinigung weiblicher Geschäftsfrauenteller der Stadt Bern: "Von der Weite mit den ehemaligen Schülern der Mädchenschule Zürich nach Wien - Budapest - Prag." Von Fr. 1.11 u. 3 u. b.

Basel: Dienstag, den 13. Januar, 20.15 Uhr, im Vernoullianum. Weibliche Berufsberatungsflelle Basel: "Die Mägdelebenberufe". Vortrag von Schwester Anni v. Eggeler, von der Mägdelebensschule Zürich. (Eintritt frei.) Montag, den 19. Januar, 20 Uhr, im Hotel "Ballerhof", Heisenhofstr. 18. Vereinigung für Frauenkammrecht Basel und Umgebung: 16. Generalversammlung. Außer der üblichen Tagesordnung: "Was besetzen wir mit den politischen Rechten?" Kurze Einführung zum frauenpolitischen Programm von Frau Fischer-Klotz; "Die Ausgestaltung der Frauenpresse" von Mlle. Emilie G. u. b.

Zürich: Mittwoch, den 14. Januar, 20 Uhr, im Lavaterhaus Peterhofstr. Hausfrauenverein Zürich: Monatsversammlung: "Das Zugabe- und Gekochtenweien", Vortrag von Herrn Dr. F. u. b. u. b.

Mittwoch, den 14. Januar, 15 Uhr, im neuen Volkshaus Dettikon "zum Baumader": Präzidentenkonferenz der Frauenzentrale Zürich: "Die schwed. Frauenvereine und die Presse", von Frau Gretel Krapp; Kampf der kath. Frauenorganisation gegen die Verbreitung unethischer Literatur in Zürich", von Frau Dr. B. u. b. u. b. 1.50. Anschließend Besichtigung des neuen Volkshauses. Donnerstag, den 15. Januar, 20 Uhr, in der Aula des Hiltfingergedenkschulhauses Staatsbürgerhaus Zürich: "Die Frau in der Industrie" von Frau Dr. G. u. b. u. b.

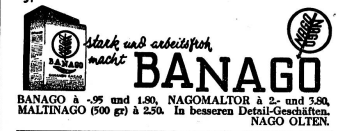
Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Leihstraße 19, Telefon 25.13. Feuilleton: Frau Anna Verzag, S. u. b., Zürich, Freudenbergstraße 142. Telefon 22.608.

*Meine Frau und ich
fröhlich und gestärkt!*

Aus 1793 Konsumenten-Zuschriften:

... Ihnen hiemit wiederholt meine äusserste Zufriedenheit über dieses Produkt (Banago) auszusprechen, welches sich speziell als Frühstück besonders hervorragend eignet. Meine Frau und ich könnten uns das Frühstück ohne Banago kaum mehr vorstellen, fühlen uns wohl dabei und gehen fröhlich, gestärkt an die Tagesarbeit. W. M. L. 1733



Haushaltungsschule

Zürich — Zeltweg 21a
Sektion Zürich des Schweiz. Gemeindef. Frauenvereins

Bildungskurs von Haus- haltungslehrerinnen.

Dauer 2 1/2 Jahre. — Beginn April 1931.
Anmeldung zur Aufnahmeprüfung bis 20. Januar 1931.
Prospekte. Auskunf täglich von 10-12 und 2-5 Uhr durch das Bureau. — Sprechstunden der Vorsteherin: Montag und Donnerstag von 10-12 Uhr. P. 6972

Erholungsheim Rosenwald Hünibach

zwischen Thun und Hiltfingen, Prachtvolle Lage am rechten Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- und Pflanzbedürfnisse. Diskursen, Bäder, Zentralheizung. Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Rotkreuzhelferinnen. — Pen sion a n n e r e i s. Fr. 8.50 bis 10.—. Jahreshefte, Beste Reisekarte. — PROSPEKTE durch Schwester R. Mader.
Auf Wunsch neuzeitliche Ernährung streng nach Dr. Bircher-Benner, Zürich.

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 51.748)
Winterthur: Turnerstraße 2, Telephon 30.65
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saff. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59, Mühlentastle 62

MIGROS

Die moderne Stauffacherin.

Wenn man so im Theater sitzt, die ideale Kulis-Berglandschaft anschaut und dazu die festen, prächtigen Worte Schillers hört, die von großem Sinn und großer Tat unserer Väter erzählen, so mag man sich in der Pause wenn das elektrische Licht wieder leuchtet, fragen: Wo sind nur diese prächtigen Gestalten und wohin ist dieser unbegabte, selbstbewusste Sinn hingekommen? Wenn da die Stauffacherin "Schau vorwärts Werner, und nicht hinter Dich" ruft, was wünscht man da am meisten zurück, die stramme Figur mit dem langen faltigen Rock und die prächtigen Zten unentwegten Sinn und gesunden Instinkt der flotten Frau? Zopf und langer Rock sind weg, das ist erledigt; aber der starke klare Geist der Stauffacherin, der den Mann in der schwersten Stunde aufzurichten die Kraft hatte, wo ist er?

Wie sieht die moderne Stauffacherin, die selbstbewusste, klarenköpfige und tatkräftig unterstützende, heutige Schweizerin aus? Nichts kann uns das Suchen nach dem Gesicht der heutigen Stauffacherin mehr erleichtern, als wenn wir an die "Saffa"-Ausstellung in Bern denken. Die Saffa war eine Tat. Sie zeigte eigentlich zum erstenmal klar und umfassend die wirtschaftliche Bedeutung der Frau. Die Frau als unentbehrliche Arbeitskraft in der Industrie. Es wird alle überrascht haben, welch entscheidenden Anteil die Frau an unserer industriellen Produktion hat. Aelter und bekannter ist die Rolle der Frau in der landwirtschaftlichen Erzeugung. Dagegen höchst

eindrucksvoll ist die Bedeutung der Frau als Verwalterin des Familieneinkommens.

Tausende von Millionen werden jährlich von der Frau verausgabt! Unbestreitbar wird ihr zuerkannt, daß ihre Funktion als sparsame Ausgebende ein gleiches und vielleicht größere Wichtigkeit hat für die Schaffung und Erhaltung guter Verhältnisse und das Vorwärtskommen in der Familie, als selbst der Verdienst des Mannes. Dieser Tatsache trägt das neue Familienrecht Rechnung, indem es bestimmt, daß der Frau unter dem ordentlichen Güterstande ein Drittel dessen zufalle, was während der Ehe erspart worden ist. Damit wird die Frau vom Gesetzgeber als Teilhaberin behandelt im Gegensatz zum früheren, jahrhundertalten Leitsatz: "Frauengut soll weder wachsen noch schwinden". Und zwar stehen 95 von 100 Ehen, die seit 1912, dem Inkrafttreten des Gesetzes, geschlossen worden sind, unter diesem ordentlichen Güterstand. Eine erste Verwalterin erwählt sich der Mann und prüft den wahren Wert dessen, was sie gegen den ihr anvertrauten Verdienst eintauscht. Wird die Hausfrau auch von ihren Lieferanten so ernst genommen? Es ist interessant, wie in diesen Kreisen die Frau immer noch als wirtschaftlich unmündig oder naiv betrachtet wird. Sie soll z. B. nicht bewußt sparen, sie soll nicht sparen, wenn sie bei einem Ladenverein ein Rabattkupon hat. Der Mann soll ihr nicht das Geld geben, um sich einen Hut u. s. w. zu kaufen, sondern der X-Verein zahlt ihr den Hut aus der Rückvergütung, ganz unbemerkt

Genève.

Jeunes filles, suivant des cours à Genève, trouvent vie de famille, conversation française, leçons dans milieu cultivé. Prix modéré. Références à disposition.
Mme. N. Hoenger,
2 Avenue Dumas
Genève, Champel.

Flechten

jeder Art, auch Barflechten, Hautauschläge, frisch u. veraltet, besitzt die weltberühmte Flechtensalbe "Aurea". Best. Preis Topf 5.—. Zu beziehen durch die Apotheke Flora, Glarus. 382

Offene Stellen

In ein Geldgeschäff in Winterthur wird zu baldigem Eintritt ein intelligentes Mädchen als Lebensgefährtin gesucht. Offert. unt. Chiffre P. 661 an Publicitas Winterthur.

Lehrtochter

in gefunden und franten Zagen. Haus für hübschen Lebensstil. — Preis 9-11 Fr. pro Sem. Geb. Einkommen an Schw. u. Weiting, Wolfriedstr. 6, Zürich. 1057

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)

Schaffhausen: Bahnhofstraße 4 (Telephon 18.30)

Leuzerberg: Grenzgasse 8, St. Maggert (Telephon 1181)

Moosstr. 18 (Telephon 2480)

Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)

Biel: Neuengasse 41

Herrisau: Asylstraße 52

Rorschach: Reibbahnstr. 7

Musikunterricht

in Zither, Mandoline u. Guittarre (Laute) erteilt gründlich und fachgemäss

Gotlieb Keller-Brunner
Tollstrasse 54, Winterthur (Ecke Tell-Ruhtalstrasse)

Guten Nebenverdienst

wird vergeben für Landwirte, die im Winter über freie Zeit verfügen. Nur ernste und vertrauenswürdige Anmeldungen werden berücksichtigt. Offerten unter "Landwirte" an Publicitas St. Gallen.

und schmerzlos. Da meinen wir, daß die heutige Frau, bei der die Anforderungen an die Denkkraft entschieden höhere sind, bewußt sparen und es über sich bringen sollte, die Ersparnisse selbst zu verwalten, sich meisternd, die Reserven nicht vorzeitig auszugeben. Es hat keinen Wert, zu diskutieren, ob das heutige, kalt rechnende Zeitweir wünschenswerter sei, es ist eine nackte Tatsache, daß es nun einmal so ist, und daß jeder an Leib und Seele Schaden nehmen kann, wenn er sich nicht nach den herrschenden Zeitläufern richtet. Ein wahrer Trost ist, daß wir alle gerade damit unsere Pflicht gegenüber der Allgemeinheit am besten erfüllen, daß jedes an seinem Ort sorgt, rechnet und wacht; denn auf wirtschaftlichem Gebiete ist der Allgemeinheit nur mit der Tat gedient, nicht mit papierernen Idealen, die nur versprechen und nicht halten.

Das Plakat der "Saffa" zeigte den Kopf einer Frau; das ist überaus sinnig; denn in der Vergangenheit wurde mit dem Kopf der Frau zu wenig gerechnet. Anders heute, da wir erkennen, welch wahrheitsentscheidend Ein der Frau in den Wirtschaftsleben zukommt. Und, um auf die moderne Stauffacherin zurückzukommen, nicht wahr, diese macht im sachlichen Kleid und in der sachlichen Haltung von heute keine schlechte Figur, wenn sie ihrem Mann und Kompagnon in "schweren Stunden der Erwerbslosigkeit und der Depression zuseht, sich vorwärts und nicht hinter Dich ruft, namentlich, wenn sie in der einen Hand ein Beutchen mit dem bewußt Ersparten hält, während sie mit der andern auf die Schulter klopf.

Schweiz.

Bienen-Honig

Garantiert echt, kontrolliert
Kesseli à 2 1/2 kg b. f. n. Fr. 11.25
Kesseli à 5 kg b. f. n. Fr. 22.—
franko gegen Post-Nachnahme

Verband ostschweizer. landwirtsch. Genossenschaften
(V. O. L. G.) Winterthur 1074

Puddingpulver

Karton zu 3 Päckchen à je 50 Gramm
50 Rp.
Gelber Karton: Vanille-Aroma
Roter Karton: Himbeer-Aroma
Brauner Karton: Chocolate-Aroma

Champignons de Paris

1 Dose zu 150 Gramm brutto Fr. -.50

Feine Canadianische u. Californische Äpfel
auserlesene, hocharomatische
"Delicious" per kg Fr. 1.25
"Newton" an allen Wagen
"Rom Beauty" 3 Stück 50 Rappen
"Washington Permain" 3 Stück 50 Rappen
"Washington Winesaps"

Ia Frischeier per Stück 16 Rp.

Schachteln zu 9 Stück Fr. 1.45 plus 5 Rp. Depot
Alle sind Frischeier! Kühlhaus- und Kalkeier etc. führen wir nicht!

Neu! Kalifornische Dörräpfel Neu!

(Äpfelstück)
475-Grammpaket Fr. 1.—; 1/2 kg Fr. 1.05
Apfel-Gelée in Gobelets zu 400 Gramm Fr. -.50